Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 4

Artikel: Nachträge zum Kapitel "Die Bedeutung der Bewegung für Erziehung und Unterricht"

Autor: L.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312864

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerbildung und damit die Volksschule unter dem Einfluss der politischen Verhältnisse steht. Besonders klar ist in der Schrift der Entwicklungsgang des Seminars von der *autoritären Schule* zur *freien Schule* gezeichnet. Die jeweiligen Direktoren repräsentieren die Geistesentwicklung, so war die Devise Freis « Zucht und Geist ». Unter Häberlin vollzog sich der « philosophische Durchbruch », während sich unter der zielbewussten und ruhigen Führung von Direktor Schuster der weitere Ausbau und Aufstieg vollzog — bis unter dem gegenwärtigen Direktor die Entwicklung des Seminars den Weg gefunden hat zur freien Schulgemeinde, die unter der Selbstregierung der Schüler steht, die allerdings, damit diese Selbstregierung nicht in Gesetzlosigkeit ausarte, dieselbe im Rahmen einer festen aber grosszügigen Organisation ausüben. So ist unter Dr. W. Schohaus dem Zug des Seminars nach der freiheitlichen Entwicklung hin, unter Anerkennung der Schülerpersönlichkeit, die Krone aufgesetzt worden.

Was uns Lehrerinnen dabei noch besonders interessieren dürfte, ist, dass auch hinsichtlich der Aufnahme von Töchtern das Seminar dem Zeitgeist Rechnung getragen hat, dass die Zahl der Seminaristinnen von sieben im Jahre 1905 auf 38 im Jahre 1933 angestiegen ist. Damit ist nicht gesagt, dass die Zahl der Stellen für weibliche Lehrkräfte im Thurgau in gleichem Masse zugenommen habe, aber Direktor Schohaus vertritt den Standpunkt, dass für viele Töchter die Seminarbildung fast die einzige Möglichkeit sei, sich die gewünschte Mittelschulbildung zu erwerben, von der aus sich den Töchtern die Wege in die der weiblichen Wesensart so sehr entsprechenden erzieherischen Berufe öffnen.

So kann man der Thurgauischen Lehrerbildungsanstalt zu ihrer Hundertjahrfeier von Herzen Glück wünschen, dass ihr Entwicklungsgang ein aufwärts und zur Freiheit im besten Sinne strebender war. Gruss denn der Bildungsstätte, die mir einst die Tore verschloss, die im Fortschrittskanton aber den Weg der fortschrittlichen Entwicklung unter Leitung trefflicher Pädagogen so unentwegt gegangen ist.

L. W.

Nachträge zum Kapitel „Die Bedeutung der Bewegung für Erziehung und Unterricht".

Es sei uns gestattet, erneut auf den bedeutsamen Beitrag hinzuweisen, den das Buch von Frida Schmidt-Maritz « Gesang und Bewegung als Elemente der Schulmusik » zur Bewegungserziehung leistet. Diese Arbeit ist aus einer Arbeitsgemeinschaft st. gallischer Lehrerinnen hervorgegangen und bietet dem Lehrer der ersten drei Schuljahre nicht nur eine überzeugende theoretisch-praktische Einführung in den Schul*gesang*, sondern in ihrem zweiten Teil (Seiten 75 bis 172) begründet sie, parallel zur Durchführung des Gesanglichen, die Notwendigkeiten eines *musikalisch gerichteten Bewegungsunterrichts*. In unerschöpflichen Uebungen und mannigfaltigsten Uebungsformen zeigt die Arbeit den praktisch fortschreitenden Weg, wie er auch dem mit einfachsten Mitteln arbeitenden Lehrer zu gehen möglich ist, sofern dieser eben überzeugt ist davon, dass das Kind auch in der Musik durch geeignete Bewegung am lebensvollsten zum gesunden Wachstum seiner Kräfte gelangt. In einer Folge reizvoller Abschnitte werden die musikalischen Bewegungsmöglichkeiten in der Schule dargestellt — wir nennen hier « Das Lied und die Bewegung », « Lösen und Ordnen », « Die einzelnen Grundkräfte der Musik und die Bewegung im Raum ».

Unseres Wissens ist das letztgenannte Kapitel der erste Versuch, die einzelnen Elemente der Musik in ihrer Gesamtheit so aufzustellen und für den Unterricht des Kindes zu ordnen, dass der nach Klarheit und Uebersicht verlangende Lehrer nun ohne Schwierigkeiten das Ganze dessen, was nottut, in der Hand hat. Auf Grund der lebendigen Handreichung durch die gewissenhaft aufbauende Schrift wird er schliesslich auch nach eignen Wegen zu suchen vermögen. Dieses hilfreiche und gediegene Büchlein sollte noch mehr als bisher seinen Weg in die Hand jedes bewegungsfreudigen Lehrers finden. (Wir weisen hin auf die im 36. Jahrgang Nrn. 17 und 18 erschienenen Kapitel aus dem Buche « Die Erziehung zum Schönsingen » und « Das Lied und die Bewegung ».) Das Buch ist erschienen im Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin-Lichterfelde. *L. W.*

Bewegungsfreude.

Körperschulung hebt uns hinaus über. Persönliches, Allzupersönliches, nur um uns neu und tiefer der Erde zu verbinden. Mit jedem Grad Körperbeherrschung werden wir sicherer uns und der Welt gegenüber. Der schönste Erfolg ist es — um von Erfolgen zu sprechen — wenn man sich der flutenden Bewegung ergibt. Wir sind ja meist viel zu verschult. Der Kopf kommt den meisten in die Quere, dieser dumme, viel zu gescheite Querkopf. Eine gewisse Gespanntheit zur unrechten Zeit, Hast und aufgeregtes Tun, oder übergrosse Zaghaftigkeit verderben das schönste Spiel.

Die meisten Laienschülerinnen kommen des Abends müde in den Unterricht. Manche erscheinen unlustig und gar nicht zur Bewegung aufgelegt. Man muss sie nach einer Stunde wiedersehen. Die Augen blitzen von Lebensmut ! Das wird allerdings nur erreicht in einem lebendigen Unterricht.

Ich sehe immer, dass die Frauen eine angemessene Körperschulung einfach brauchen. Davon ist nun auch manche Hausfrau überzeugt. Hausarbeit allein ersetzt das Turnen nicht. Die Gymnastik hat unter anderem das Ziel, die Frau in der Verrichtung ihrer täglichen Pflichten zu unterstützen. Entlastet werden wir, sobald wir uns geschickter, leichter bewegen.

Das Arbeits- und Berufsleben der Frau ist heute doppelt schwer. Der Sinn der Gymnastik ist Entspannung und nicht Rekord. Sehen wir nur, wie sachlich *Kinder* in ihrer Freude sind, ganz in den Gegenstand vertieft. Wenn uns Frauen Logik und ein gewisser Tatsachensinn abgesprochen wird, so wollen wir doch jene Sachlichkeit der freudigen Vertiefung wahren. Darin zeigt sich unsere Stärke. *G. E.*

Krippenspiel.

Vorbemerkung. Das Krippenspiel wurde extra für eine gemischte Landklasse gemacht. Es stellt die geringsten Anforderungen an Aufwand und Lernarbeit. Es enthält keine grosse Rolle. Um noch *mehr* Rollen zu gewinnen, können mehr Hirten und Engel auftreten. Die entsprechenden Rollen werden dann einfach anders aufgeteilt. Was der Chor (Kumpanei) spricht, kann auch in mehrere Gruppen aufgeteilt werden. An Ausstattung sind nötig : ein blaues Tuch als Marienmantel; drei bunte Tischtücher als Mäntel und Kronen für die Könige; ein weisses Kleid für den Engel: Pelerinen, Hüte und Stäbe für Joseph und Hirten. Lieder (auch Blockflötenmelodien) können nach Belieben gewählt und anders eingeschoben werden.